

## **Predigtgedanken – Darstellung des Herrn – 2. Februar 2025**

*Mal 3,1-4 | Ps 24,7-10 | Hebr 2,11-12. 13c-18 | Lk 2,22-40*

### **Das Heil weiterreichen**

„Die Jugend ist die Zukunft der Kirche“, ist öfters gerade aus dem Mund älterer Menschen zu hören. Doch hat es einen seltsamen, resignativen Beigeschmack. Denn es schreibt eine Generation ab: Ich bin zu alt für Gott, ich habe mein Leben hinter mir: Was will Gott und die Gemeinde mit mir noch anfangen? Als würden alte Menschen nichts mehr erwarten, sich auf nichts mehr freuen, als läge die Zukunft der Kirche allein in den Händen der jungen Generation.



Die Zukunft der Kirche hat kein Lebensalter. Sie liegt weder in den Händen der jungen noch der alten Menschen. Die Zukunft der Kirche liegt in unseren Händen – nachher in der Kommunion, aber anders als wir es meinen. Die Zukunft der Kirche ist Christus selbst.

Noch einmal, etwas verspätet wird es Weihnachten. Noch einmal geht der Advent sanft über in das Geschenkfest zu zwei jung gebliebenen Wochentagskirchgängern, noch einmal füllen sich leere, erwartungsvolle Hände. Simeon und Hanna feiern 40 Tage nach dem Geburtstag Jesu Christmette im Tempel. Widerlegt wird die Behauptung, Weihnachten sei allein ein Kinderfest.

### **Zwei Alte haben noch Wünsche**

Ältere Menschen tun sich schwer zu wünschen: Wir haben ja schon alles! Was brauchen wir noch Großes. Oder sie wünschen sich eher unsichtbare Geschenke: Ruhe, Gesundheit, ein wenig Frieden. Auf dem Wunschzettel dieser beiden Alten steht der Messias. Das göttliche Kind wird hinausgetragen aus dem Raum der Familie, hinauf in den Tempel, in alle Öffentlichkeit, es wird den Blicken und Zugriffen anderer ausgesetzt.

Heute wird es für zwei alte und jung gebliebene Kirchgänger Weihnachten. Sie haben genauso herzklöpfend auf den großen Augenblick gewartet wie unsere Kinder auf den Moment der Bescherung. Zwei, die noch nicht resigniert mit ihrem Leben abgeschlossen haben, die noch nach vorne blicken.

## **Zwei Welten begegnen sich – und finden Frieden**

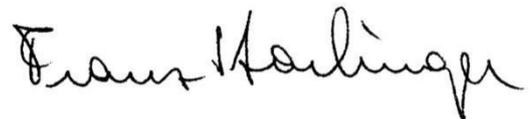
Die Heilige Familie trägt das Kind zur Kindersegnung, und da kommt es zu einer generationenübergreifenden Begegnung. Zwei Welten begegnen sich: eine junge Familie und zwei geistbewegte Senioren. Jung trifft Alt.

Im Tempel, unter dem Dach dieser Kirche, kommt in Kontakt, was sonst so oft auseinanderläuft: Hier versammelt sich die neue heilige Familie Gottes, unsere Gemeinde. Vielleicht sind Ältere unter uns, die ein ähnliches Erlebnis wie Simeon hinter sich haben: Im Arm ein Neugeborenes, der kleine Urenkel: Halt mal, ich geb ihn dir.

Dann können ältere Menschen ihren Frieden finden. Und vielleicht mit Simeon beten: Nun lässt du, Herr, mich in Frieden gehen. Jetzt kann ich Abschied nehmen. Dieser kurze Augenblick macht mein Leben rund, es hat sich gelohnt. Jetzt kann ich Ja und Amen sagen. Ich bin dankbar, Herr, für das, was du mir beschert hast.

## **Mit leeren Händen vor Gott – und doch herzensfroh**

Maria übergibt, sie lässt für einen Moment das Kind los und legt es in die Hände eines wildfremden Menschen. Und diese Hände lassen wieder los, geben zurück. Nun steht er wieder da, mit leeren Händen von dem Herrn, und ist doch herzensfroh. Dem alten Mann wurde Gott in die Hände gelegt. Wir wollen denken an die Menschen, die uns wie Maria Jesus gereicht und ans Herz gelegt haben: Großeltern, Eltern, Paten, Lehrer, Seelsorger, Freunde, vielleicht ganz fremde Menschen.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The script is cursive and fluid, with a prominent loop at the end of the name.